

**22. Wallfahrt der Osterfrauen 2017  
vom 17. - 22. April**



**Unser diesjähriges Jahreswort lautet:  
"Einmütig im Gebet"**

## Ostersonntag

Die Vorbereitungen laufen, es wird Kuchen gebacken, Claudia backt Hefekränze und Schwarzbrot, Koffer und Taschen werden gepackt, Schlafsäcke bereit gelegt, überlegt, ob auch nichts vergessen wurde. Und in der Nacht waren wir schon ein Stück auf dem Weg.

In der Nacht prasselt der Regen auf unsere Fensterscheiben und wir genießen noch einmal das eigene Bett, auch ein Ostergeschenk.

## Ostermontag

Es ist kalt und regnerisch. Die Ersten treffen um 06:15 Uhr vor der Kirche zum Koffer verladen ein. Draußen warten? Fehlanzeige! Es regnet noch so stark, dass wir lieber im Auto warten. Dann kommt der Bus und die Koffer werden verladen. Die Schlafsäcke verstaut Herr Schlang in seinem PKW. Verpflegung nehmen Brigitte W. und Anita entgegen. Schon jetzt stellen wir fest, mit dieser Verpflegung sind wir für die Wallfahrt gut gerüstet. Es regnet noch immer, wir wünschen uns „frohe Ostern“ und hoffen, dass wir bei Petrus eine Eingabe machen können. Schirme und Regencaps halten wir bereit.

Der Gottesdienst beginnt mit Herrn Pfarrer Kalina um 07.00 Uhr. Heidi, Agnes und Doris haben den Gottesdienst und den Tag vorbereitet. Doris kann leider nicht da sein. Heidi beginnt mit der Begrüßung und Hedwig, unsere diesjährige Wallfahrtsleiterin, stimmt uns zum Abschluss des Gottesdienstes noch mal auf die Wallfahrt ein. Sie stellt uns unsere zwei Neupilgerinnen Luise Bernards, die uns nur heute begleitet und Anna-Lena Pallas, unsere Neupilgerin, die hilft unseren Altersdurchschnitt mächtig nach oben zu korrigieren, vor.

Wir verabschieden uns am Stein der SMB-Elldorf und pilgern bis zur ehemaligen Zuckerfabrik, wo der Bus und die anderen Fahrzeuge schon bereit stehen. Wir zählen 33 Frauen. Als wir an der Bushaltestelle in Morschenich ankommen, machen wir uns erst mal wetterfest. Dann pilgern wir betend unserem Kaffee entgegen. Der Rosenkranz und die Lieder gehen noch nicht so flüssig über unsere Lippen. Bald erreichen wir in Merzenich unsere „Tankstelle“. Hier genießen wir die Wärme, den heißen Kaffee oder Tee, stärken uns mit belegten Broten und schauen nach draußen. Es sieht etwas freundlicher aus und der Regen hat sich gelegt. Dicke Wolken verhängen zwar noch den Himmel, aber wir hoffen und beten.

Auf dem Weg nach Gut Stepprath erfahren wir, dass eine Pilgerin schon etwas für ihre Muskelverspannung eingenommen hat und im Nachhinein feststellen musste, dass es eine Tablette für Prostata war, die sie geschluckt hatte. Ihr Mann meint, dass die Tablette wohl etwas Schwierigkeiten hat, den richtigen Weg zu finden. Wie immer werden wir bei unserem kurzen Halt wieder gut



versorgt und wir machen uns auf Richtung Marieneiche. Dort singen wir nicht „Maria breit den Mantel aus“ weil wir damit im vergangenen Jahr wettermäßig schlechte Erfahrungen machten, sondern „Segne du Maria“ und siehe, es hilft, es regnet nicht mehr.

Gegen 13:30 Uhr erreichen wir unser Pilgerkreuz in Drove. Hier werden erstmalig unsere Neupilgerinnen vom vergangenen Jahr von Heidi und Hedwig aufgenommen, Anna und Angelika Esser, Gabi Rolfes und Lydia Sion. Leider konnte Elke Späth wegen Krankheit nicht dabei sein.



Auf zum Mittagessen nach Drove. Suppe und Ei stärken uns und siehe da, die Sonne schaut vorsichtig hinter den Wolken hervor. Marga prophezeit uns, das es ab Drove nur „Schönes“ gibt. Nach dem Mittagessen pilgern wir bis zum Matthiaskapellchen am Ortsausgang von Drove, wo Brigitte Wynen uns einen Text aus der Landwirtschaftszeitung von Herrn Pfarrer

Eschweiler vorliest. Wir schauen immer wieder zum Himmel, aber bis auf 5 Min. leichten Hagelschauer ist Petrus uns gnädig. In Thum erwartet uns Anita, Brigitte und Marga mit Eierlikör und auf geht es die letzten Kilometer bis zum Bus. Hier verabschieden wir uns von Luise, die mit Herrn Schlang nach Hause fährt.

Der Bus bringt uns diesmal ohne Umwege zu unserem Hotel nach Usch-Zendscheid. Die Zimmerschlüssel liegen schon bereit, schwimmen, duschen, Abendessen. Wir genießen das Abendessen und schreiben Briefe an die Daheimgebliebenen, Gönner und Freunde.

## Dienstag

Um 07:30 Uhr gibt es Frühstück. In der Nacht hat es gefroren und einige von uns haben lange Unterhosen angezogen. Claudia, Petra und Brigitte M. beginnen mit einer Einstimmung in den Tag. Nach dem schon traditionellen Morgengebet von Dorothee steigen wir bergauf. Der Weg durch das „Moor“ nach St. Thomas ist rutschig und matschig. In St. Thomas singen wir und hören von den wichtigen Dingen in unserem Leben. Nachdem wir uns noch einmal innerlich und äußerlich gestärkt haben, pilgern wir weiter.





Am Kreuz von Giesenkirchen hören wir eine weitere Meditation. Danach geht es schweigend bergan. Wir erreichen den Bahnhof Kyllburg. Hier trinken wir lecker Kakao und Kaffee, und einige merken vor: „Bitte in der Reihenfolge“! Beim Aufstieg am Wilsecker Berg bleibt einigen von uns wieder mal die Puste weg. Bei der Linde angekommen genießen wir den Blick hinab. Beim Wortgottesdienst muss diesmal die Kommunionausteilung ausfallen, weil Frau Müller, die uns sonst dort empfängt, eine Vertretung schickt, da sie selbst nicht mehr den Berg runter kommt. So fehlt der Schlüssel zum Tabernakel.

Jetzt der lange Weg nach Badem, den „Engel des Herrn betend“ kommen wir besser voran. Wir klopfen an die Tür vom Pfarrheim und werden gefragt: „Hatten Sie vorbestellt?“ Ja hatten wir!

Unsere Catering-Frauen empfangen uns pflichtgemäß in ihren Hühnerschürzen. Herrlich auf die bunt gedeckten Tische zu schauen, was sollen wir als erstes genießen? Schwarzbrot, Kranz, mit oder ohne Marmelade oder lieber Kuchen, Eier, Joghurt ?????

Aber .... wir müssen weiter, wollen wir noch unser heutiges Etappenziel Speicher erreichen, also auf geht's Mädels! Bergab bis nach Philippsheim und von dort nur noch den Berg hinauf nach Speicher. Und weiter geht es ohne große Pause, bergauf. Bei der Bank und beim Kreuz genießen wir den Blick ins Tal und halten dort traditionsgemäß unser Abendgebet. Statt eines Gebetes hören wir diesmal allerdings eine Geschichte.

Auf dem Parkplatz in der Nähe der Kirche von Speicher erreichen wir unsere Fahrzeuge. Hier nimmt jeder seinen Koffer entgegen und wir begeben uns ins Cafe, in den grünen Baum oder werden zu den Kastanien gefahren. Um 19:30 Uhr ist Abendessen in Julien's Resto Cafe-Lounge vorgesehen. Jeder bestellt was er möchte. Nach ein paar „Bits“ und sonstigen Getränken erleben wir Heidi als Oma von gestern und Hedwig als Oma von heute. Wir haben einen gemütlichen Abend und stellen später fest, dass die Oma von gestern in einer verschwiegenen Ecke im Unterhöschen ihr Bein behandelt bekam, kesse Oma!

## Mittwoch

**Der Tag, der Tage!!!!!!!**

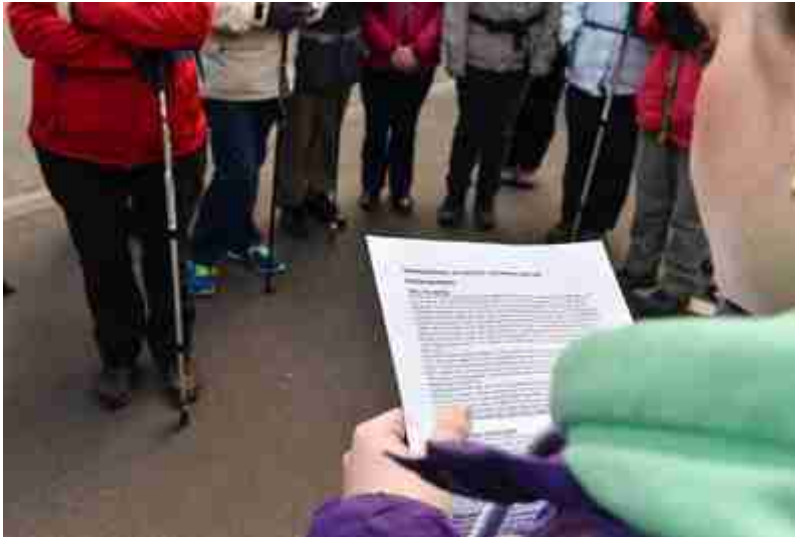
**St. Matthias nur eine Tageslänge entfernt.**

Wir müssen etwas früher los, da der Zugfahrplan sich geändert hat. Unsere jüngsten Wallfahrtsteilnehmerinnen gerieten schon in Stress, es musste noch geföhnt werden. „Männerbegleitung“ auf der Wallfahrt ist ja was Besonderes und auf den Fotos wollen wir ja auch gut aussehen. Für heute hat sich nämlich der Redakteur und der Fotograf der Katholischen Nachrichtenagentur Michael und Harald angemeldet. Sie wollen uns auf unserer letzten Etappe nach St. Matthias begleiten, um über die Jahrhundert alte Tradition der Matthiaswallfahrt in Schrift und Bild zu berichten.

Aber zuerst beginnen wir mit einem kurzen Gottesdienst in der Kirche von Speicher. Julia hatte diesen Tag für uns vorbereitet.

Danach geht es trockenen Fußes hinab den steilen Weg zum Bahnhof Speicher. Dort angekommen die Durchsage, dass die Zugstrecke durch einen defekten Zug blockiert sei und es deshalb zu Verspätungen kommen würde. Bei den Zügen Richtung Köln wurde 1 Std. Verspätung angegeben. Mit diesem Zug sollen aber die Männer uns in Daufenbach erreichen. Würden sie jetzt nicht kommen oder uns verpassen?

Unser Zug kommt dann ca. 15 Min. später und wir kommen fast zur „alten Zeit“ in Daufenbach an. Am Bahnhof versammeln wir uns zum Gebet und siehe da, Michael und



Harald von der Katholischen Nachrichtenagentur steigen aus dem entgegenkommenden Zug und kommen auf uns zu, bepackt mit Kamera und Fototasche. Nachdem die beiden von uns erst einmal inspiziert werden, ob sie pilger taugliche Schuhe und Klamotten anhaben, geht es weiter Richtung Bahnübergang.

Es sind noch immer ziemlich frostige Temperaturen und so gibt es erst mal einen „Süßen“ und auch unsere Neuzugänge Michael und Harald dürfen kosten. Auf dem Weg nach Kordel rieselt leise und vereinzelt der Schnee. Aus allen Lagen und aus allen Winkeln werden Fotos von uns geschossen, keiner kann der Kamera entgehen. Selbst vor einem Hochsitz macht unser Fotograf nicht halt. Einige von uns werden interviewt.

Wir steuern die Apotheke mit ihren Hühnern an, die ihre Deko in diesem Jahr um Hochsitz und Hase erweitert hat. Einige von uns decken sich in der Apotheke noch mit diversen Geschenken, Wärmepflastern, Salben etc. ein. Wir unterhalten uns wie immer angenehm mit der Inhaberin und versichern ihr, dass wir sie und ihre Anliegen mit auf den Weg nehmen.



Jetzt gibt es für uns und auch für Michel und Harald Spargelcremsuppe oder Salat bei Neyses. Einen spendierten Kaffee, Kakao, Cappuchino und ein Ständchen für die Inhaberin. Aber, wie wir wissen, **bleiben können wir nicht – es muss und soll weitergeh,** Richtung Elsdorfer Kreuz.



In diesem Jahr hat unsere  
 Fahrbegleitung eine Schale  
 mit Stiefmütterchen für das  
 Kreuz besorgt. Die sind wie  
 wir, kälteunempfindlich,  
 farbenfroh und halten lange  
 frisch. Nach einem kurzen  
 Stipp mit Meditation und  
 Gebet nehmen wir diesmal  
 den unteren Weg zum  
 Eifelkreuz. So langsam wird  
 unserem Kameramann  
 Harald die Tasche

schwer, aber auch er erreicht mit uns allen das Eifelkreuz. Nach Gebet, kurzer Pause und Foto-Shooting geht es am „Schuhbaum“ vorbei hinunter, kurz noch einmal in die Büsche, zum Sportplatz in Biewer.

Unser Cateringteam erwartet uns und wir greifen zu. Fotograf und Reporter verabschieden sich und wollen uns kurz vor dem Einzug wiedersehen. Dann stehen auch schon Dorothee und Gisela Spalier und als wir weiter Richtung Mosel pilgern, auch das Empfangskomitee von zu Hause. Hedwig hat



„schweigen“ angeordnet und so gehen durch das Blitzgewitter einiger Kameras grüßend und schweigend hinab zur Mosel. In diesem Jahr wird der Weg an der Mosel entlang mit Einzug etwas anders gestaltet. Wir gehen schweigend, hintereinander, unsere Anliegen noch einmal



überdenkend und ab und an beten wir ein „Gegrüßet seist du Maria“ In einem Zug gehen wir bis zum Parkplatz vor St. Matthias.

Auf die Moselbrücke zukommend winken uns Michael und Harald von der Brücke aus zu. Auf der Brücke stellen wir uns noch einmal in Position. Hinknien möchte sich keiner.



Auf dem Parkplatz steht Herr Schlang und Herr Gatzert mit seinen reizenden Enkelkindern und reicht uns die schon obligatorischen gelben Rosen für den Einzug. Was die wenigsten von uns wissen, ist, dass Herr Schlang uns seit Jahren diese gelben Rosen als eine Geste des Dankes schenkt. Wir Pilgerinnen legen diese gelbe Rose dann unsererseits als

Dank von uns an das Apostelgrab. So bleiben diese gelben Rosen, selbst wenn wir schon längst wieder auf dem Heimweg sind, stellvertretend für uns am Matthiasgrab zurück.

Um 17.45 Uhr läuten die Glocken und Bruder Athanasius kommt uns über den Hof der Basilika zum Empfang entgegen. Mit unserer Neupilgerin Anna-Lena und unserer „10jährigen“ Margret ziehen wir mit „Großer Gott wir loben dich“ feierlich ein.



Wir streicheln den dicken Zeh von Matthias, stellen unsere gelben Rosen in die bereit gestellten Vasen, legen unseren Pilgerrucksack mit den Anliegen ab und sind angekommen.

Nach der Begrüßung und der Ehrung unserer jungen Neupilgerin, Anna Lena und unserer Jubilarin Margret, die beide sichtlich gerührt sind, endet der Empfang.

Ohne große Pause geht es dann zur Vesper. Einige von uns nehmen im Gestühl der Patres Platz, die anderen in den Bänken am Altar. Wie immer frieren wir während der Messe. Hedwig spendet bei der Gabenbereitung eine Kerze für das Apostelgrab. Das Anzünden muss allerdings noch ein wenig geübt werden.

Nach dem Gottesdienst begeben sich alle Osterfrauen in die Krypta. Hier halten wir kurz inne und die Pilgerinnen, die uns heute verlassen, müssen, wollen, die da sind Anna und Angelika, Agnes, Annette, Astrid, Christiane, Ilse, Petra und Uta verabschieden sich vom Matthiasschrein. Mit uns am Matthiasgrab stehen nun auch, die Osterfrauen, die noch nach



Trier gekommen sind, Dorothee und Gisela Wöhl, Ulla Burbach und Gisela Wallrafen sowie Maria Schmitz. Zum Abschied bekommt jeder noch eine „Gutenachtgeschichte“ aus dem Geschichtenkalender von Pfr. Willi Hoffsümmer mit auf den Weg. Dann ist der offizielle Teil beendet.

Nach der Messe treffen wir uns hinter Tor 4, vor dem „Roten Igel“, um unsere Koffer entgegen zu nehmen. 7 Osterfrauen fahren nach Hause, 13 schlafen im „Roten Igel“ und 15 im Hotel Deutscher Hof. Der Abend endet mit Pizza, Jubiläumssekt und Winzerwein. Heide bedankt sich im Namen aller Pilgerinnen bei dem Orga-Team und allen, die für ein gutes Gelingen der Wallfahrt beitragen, besonders aber bei unserer Wallfahrtsleiterin, Hedwig. Der Abend fand gegenüber der letzten Jahre einen recht frühen Ausklang, den einige von uns im Deutschen Hof noch ein wenig verlängerten.

## Donnerstag

Am Donnerstagmorgen frühstücken die Igelschläfer im „Roten Igel“ und die anderen im Hotel. Um 08:30 Uhr treffen wir uns alle auf dem Freihof und stürmen den Pilgerladen, der für uns seine Pforten extra öffnet und wir decken uns mit Kerzen und anderem ein.







Um 09:15 Uhr gehen wir schweigend hinunter in die Krypta, setzen uns im Kreis vor den Matthiasschrein und vertrauen unsere Anliegen mit Hilfe einer Kerze nochmal Gott und der Fürbitte des Hl. St. Matthias an.

Danach verabschiedet uns Bruder Athanasius am Matthiasgrab und mit „Zu der Apostel Zahl“ verabschieden wir uns und sagen Bruder Athanasius und St. Matthias „auf Wiedersehen“!

Ach, unsere Neupilgerin soll ja noch getauft werden. Das erledigt Hedwig kurzer Hand und schmerzlos am Brunnen. Wir verabschieden uns von Anne, die wegen ihrer Knieprobleme mit Ulla nach Hause fährt, von Brigitte W., Anita, Ingrid und Ulla.

Unser Bus steht schon bereit. Wir teilen uns auf. Mit unserem kleinen Begleitbus ist etwas nicht in Ordnung???? AdBlue, ein Zusatzstoff für Dieselfahrzeuge, muss beigetankt werden. Aber erst mal eine Tankstelle finden, die das Zeug hat. Die, die Marga im Bus begleiten, bekommen noch eine kostenlose Trierführung. Eine Opel-Werkstatt, die in der Nähe ist, kann Gott sei Dank das Auto wieder flott machen. Mittlerweile ist der große Bus schon in Weißenseifen. Dort die Überlegung: Warten wir auf den Rest, gehen wir schon los und warten am Kreuz? Sandra über- nimmt das Verpflegungsauto und wartet vor der Künstlersiedlung auf den Rest.

Die anderen machen Stopp am Berrendorfer Kreuz. Dort wird die Geschichte um die Entstehung des Berrendorfer Kreuzes erzählt.

Von da aus geht es dann durch den Wald zum Korschenbroicher Kreuz, wo sich eine Nachricht von Heides Mann befindet. Kommen die anderen noch und können sie uns noch einholen?

Wir genießen derweil die Sonnenstrahlen und da noch Zeit ist, legen wir unsere Hände auf den von der Sonne aufgewärmten Stein von Tisch und Bank. Gerda liest uns eine



wunderbare Geschichte vom Löwenzahn vor. Danach kommt eine Wandergruppe und sieht den Zettel auf dem Kreuz mit Aufschrift: „ An die Osterfrauen“ und fragt, was sind Osterfrauen???? Die Aufklärung folgt dann. Nach vergeblichen Versuchen, den Rest der

Gruppe telefonisch zu erreichen, beschließen wir bis Budesheim weiter zu gehen in der Hoffnung, dass Sandra den Bus schon abfangen werde und uns informiere.

Auf dem Weg nach Budesheim kommen am Waldrand Brigitte, Claudia und Sandra der Gruppe entgegen. Am Helenabrunner Kreuz von 1611 oben auf dem „Apert“ lesen Gudrun und Gerda eine Meditation. Es weht wie in der ganzen Woche noch ein kalter Wind.

Kaffee und Kuchen in „der Post“ tun gut. Da die ehemalige Inhaberin schwer erkrankt ist, geben wir der Tochter für sie eine Karte von Matthiasgrab und eine Kerze mit guten Wünschen. Wir werden die Mutter in unser Gebet auf dem Weg einschließen.

Über Oos nach Duppach am „sterilen“ Bauernhof vorbei nach Steffeln. Diesmal ist der Weg schneefrei und wir haben freie Sicht. Mit Wind und Sonne erreichen wir das Vulkanhotel. Die Koffer sind wie von Geisterhand schon ausgeräumt und stehen im Flur. Wir werden wie immer freundlich aufgenommen, die Tische sind schon gedeckt und am Abend gibt es warmes Büffet. Um 19:00 Uhr treffen wir uns zum Essen. Die Auswahl ist so reichhaltig, dass keine Wünsche offen bleiben.

Leider müssen wir uns von Lydia, die erkrankt ist, verabschieden. Uns tut es genauso weh wie Lydia, dass wir Abschied nehmen müssen. Ihr Mann ist auf dem Weg sie abzuholen. Einige von uns leisten ihr Gesellschaft bis er eintrifft. Danach sind wir alle froh, dass ein warmes Bett auf uns wartet.

## Freitag

Ein tolles Frühstück, die Koffer werden ohne Treppen vom Nebeneingang aus eingeladen. Dann wird gemeinsam mit Frau Berg, die wie immer gut drauf ist, das Morgengebet vor dem Empfang gebetet. Nach herzlicher Umarmung und guten Wünschen beidseitig machen wir uns auf den Weg Richtung Heimat.

Wir erfahren unterwegs, dass bei Anna „nur“ eine Überdehnung ihrer Kniebänder festgestellt wurde. Der Arzt lässt ausrichten „super getapt“! Anna wird von ihrer Oma gut gepflegt und wir bestellen liebe Grüße.



Heute haben Josi und Anne den Tag vorbereitet. Es ist der Tag der Psalmen. Den ersten Psalm hören wir an der Grillhütte, dann geht es schweigend bergan mit Rosenkranzgesetzen zum Bilderstock, wo im vergangenen Jahr eine Weihnachtskugel für

unser Kreuz erhalten musste. Diesmal wird der Bildstock mit Sparschwein und Osterhase fotografiert. Spezial-Fotos entstehen von Hedwig und Claudia mit Eishandschuhen.



Kurz danach erreichen wir den großen Stein mit Blick über die Eifel und den Wegweiser zu Don Bosco.



Im Don Bosco Haus gibt es einen wärmenden Kaffee, Kuchen und den Rest Schwarzbrot aus unserem Depot. Bei unserer Erstpilgerin stellen sich nun auch Knieprobleme ein. Sie will den Ratschlag, jetzt mit dem Bus zu fahren, aber nicht annehmen. Also geht sie unter Schmerzen noch mit uns bis zur Straße, wo sie sich dann Gott sei Dank dazu entschließt, das Fahrzeug zu nehmen. Wir sind alle erleichtert.

Dann erreichen wir Jünkerath und später auch die Bahnunterführung, die vergangenes Jahr komplett unter Wasser stand, diesmal aber trocken ist. An den Bahngleisen entlang pilgern wir Rosenkranz betend. In diesem Jahr gibt es kein Osternest. An dem Bauernhof mit den Pferden vorbei geht es dann zur Suppe nach Dahlem. Diesmal

gibt es keine Buchstaben- suppe, dafür aber wieder eine sehr leckere Hühnersuppe mit Nudeln und Einlage.

Nach der Stärkung geht es nach Schmidtheim zum Bahnhof und dann zum Paulushof, wo unser Dreamteam wieder den Tisch für uns köstlich bereitet hat. Das Dreamteam wird hier von Maria Pelz tatkräftig unterstützt, dafür sind wir alle dankbar. Am Urfter Weiher vorbei nehmen wir den Weg nach Krekel unter die Füße. Diesmal probieren wir einen



neuen Weg, der uns vom Navi und von Julia angezeigt wird. Der Weg ist zwar hier und da etwas abenteuerlich, aber ein wenig Abenteuer hat ja noch niemanden geschadet und sorgt für Abwechslung.



Wir kommen völlig unbeschadet auf die Straße und gehen im Gänsemarsch Krekel entgegen. In der Kirche in Krekel war

Gebetsstopp und danach verabschieden wir Anni und Gerda und auch Margret, allerdings in Abwesenheit.

Jetzt sind es nur noch 16 Osterfrauen an der Zahl, 8 übernachten im Haus Schönblick für die anderen ist Hotel Degenhardt in Wildenburg gebucht. Wir hören, das Bad befindet sich etwas gewöhnungsbedürftig in den Zimmern. Aber das Frühstück konnte sich wohl sehen lassen. Gott sei Dank!

Der Abend gestaltet sich feucht und fröhlich.



„Schantallee“ wird geboren!!!!

Große Überlegungen werden bezüglich, Taufe, Krone, wie, wann, was angestellt.



„Schantallee“ ist ein Wanderpokal. Weiteres werden wir später erfahren.

Außerdem gibt es eine neue Zeitrechnung und zwar, die **vor Hedwig** und die **nach Hedwig**. Danach ist die Nacht etwas kürzer. Um 06:00 Uhr ist Frühstück angesagt.

## Samstag



Ab 06:00 gibt es Frühstück. Frau Sawinsky hat liebevoll mit „Kreuzservietten“ Frühstück bereitet und sich zudem bereit erklärt, die die nicht in den Bus passen, nach Kloster Steinfeld zu fahren. Der Bus fährt die Leute aus dem Degenhardt Hotel nach Kloster Steinfeld und kommt dann

zurück zu uns. Wir laden die restlichen Koffer ein und ab ging es auch für uns nach Kloster Steinfeld.

Die Messe beginnt schon um 07:30 Uhr.

Der erfrischende Pater Josef erkundigt sich nach dem Wohlbefinden unserer lädierten Neupilgerin und freut sich, mit uns Osterfrauen Gottesdienst zu feiern, herrlich. Nach der Messe erzählt er uns, dass er kurz vor einer Hüft-OP steht. Er gibt uns seinen Segen und mit den besten Wünschen für seine bevorstehende OP verlassen wir Kloster Steinfeld.

Mittlerweile leidet auch unser Kreuz unter den Strapazen der Wallfahrt. Es bricht Gott sei Dank nicht ganz auseinander und hält noch bis zum Ende der Wallfahrt durch. Es regnet, es regnet, der Weg nach Kall war nass und kalt. Mit Rosenkranzgebeten erreichen wir den Rewe-Parkplatz. Wir sind eingefroren, aber es gibt eine Toilette, heißen Kaffee oder Tee bevor es weiter geht. Auf halber Strecke Richtung Voißel stellen wir voller Freude fest – **ja, es gibt sie noch!** Ein **Wallfahrtsengel**, der uns in seinem Reich willkommen heißt. Wir werden gestärkt, trocken gelegt und bis Voißel geflogen.



In



Voißel gehen wir in die Kapelle wo „Gott zu uns spricht“, danach findet das große Reste-Essen statt. Unser Verpflegungsteam hat wieder mal tolle Arbeit geleistet. DANKE!  
Dann es geht Richtung Hergarten.

In Düttling angekommen verabschieden wir uns in einem Kreis, wo jeder noch etwas sagen kann und beendeten hier auch unseren Weg. Herr Böttcher und Herr Mauel kommen mit ihren PKW's und wir fahren alle nach Giesendorf bis zur Feuerwehr.



Von hier aus pilgern wir mit „Halleluja“ zur Kapelle. Herr Pastor Lischka lässt auf sich warten, aber viele Freunde, Verwandte, Bekannte stehen schon zum Empfang bereit. Dann ziehen wir, Pastor voran, betend, Richtung Elsdorf. Die Glocken läuten schon sehr früh. Wir beten den Rosenkranz und mit „Großer Gott wir

loben dich“ ziehen wir in die Kirche St. Mariä Geburt in Elsdorf ein.

Hedwig bedankt sich bei allen Wallfahrtsteilnehmerinnen fürs Mitpilgern. Herr Pastor Lischka gibt uns den Segen und mit abschließenden Worten auch zu unseren Verletzten ist die Wallfahrt 2017 beendet.

Wir nehmen unsere Koffer entgegen, räumen das Verpflegungsauto leer, umarmen uns ein letztes Mal für heute und machen uns in alle Richtungen auf den Heimweg mit dem Gedanken:

**„ Nach der Wallfahrt ist auch immer vor der Wallfahrt!“**



**In diesem Sinne bis zur nächsten Wallfahrt**

*Text: Brigitte Mörs*

*Fotos: Hedwig Birrewitz und Harald Oppitz*